

Elfter Sonntag im Jahreskreis
WORT-GOTTES-FEIER
13.06.2021

ERÖFFNUNG

Einzug

Der Einzug sollte von passender Orgel-/Instrumentalmusik begleitet werden.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Liturgischer Gruß

V Jesus Christus ist derselbe – gestern, heute und in Ewigkeit.

A Amen.

Kurze geistliche Einführung

V oder L führen mit knappen Worten geistlich in die Feier ein. V und L können sich diese Teile der Einführung aufteilen.

- L Im Mittelpunkt der Predigt Jesu steht die Botschaft vom Reich Gottes. Es ist schon angebrochen, so verkündet es Jesus.
Wir sind dazu berufen, daran mitzuarbeiten, dass sein Reich auf der Erde wächst und immer mehr Gestalt annimmt.
Wenden wir uns Christus zu, dessen Geist uns die Kraft zum Einsatz für das Reich Gottes gibt:

Christusrufe

- V Herr Jesus, mit deinem Kommen in die Welt hat das Reich Gottes begonnen: Herr, erbarme dich.
A **Herr, erbarme dich.**
- V Du rufst uns auf, mit dir zusammen das Reich Gottes aufzubauen: Christus, erbarme dich.
A **Christus, erbarme dich.**
- V Wenn du einst wiederkommst, wirst du Gottes Herrschaft vollenden: Herr, erbarme dich.
A **Herr, erbarme dich.**

Eröffnungsgebet

(WGF S. 113)

- V Lasst uns beten.

Unbegreiflicher Gott,
in deiner Weisheit hast du die Schöpfung mit deiner Kraft erfüllt.
Lass den Samen deines Wortes in unseren Herzen aufgehen,
damit alle deine Größe erkennen und dich preisen –
mit deinem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht jetzt und in Ewigkeit.

- A Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

Hinführung zur Lesung

(bibelwerk.de)

L Gott stellt die Verhältnisse auf den Kopf und schafft eine neue Ordnung. Zu einem Zeitpunkt, als im 6. Jh. v. Chr. die Stadt Jerusalem und ihr Tempel von den Babyloniern zerstört worden war, entsteht der Text der heutigen Lesung.

Er führt eine frühere Gerichtsandrohung weiter, die den Untergang des Staates Juda ankündigte.

Doch jetzt, da alles am Boden liegt, verheißt Gott selbst, dass er wie ein guter Gärtner das Volk Israel wie einen Baum wieder einpflanzen und behüten wird.

Hatte vorher der babylonische Herrscher Nebukadnezzar Jerusalem zerstört, so wird jetzt Gott zeigen, dass er der Herr der Geschichte ist, der Leben schenkt.

Erste Lesung

L Ez 17,22–24

Psalmengebet

L betet die im Lektionar angegebenen Psalmverse vor; alle antworten:

A Gut ist es, dem Herrn zu danken

Hinführung zur Lesung

(bibelwerk.de)

L Paulus schreibt an die Gemeinde von Korinth von seiner Hoffnung, bald ganz bei Gott zu sein. Diese Erwartung prägt sein gesamtes Leben. Dadurch lebt er zuversichtlich, auch in schweren Situationen, von denen der Apostel einige erlebt hat. Er lehnt sein Leben, und auch seinen Leib nicht ab, sondern hofft auf ein kommendes Leben bei Gott, – sei es durch die Wiederkehr Christi oder durch den Tod.

Seine eigentliche Heimat ist bei Gott, hier auf Erden fühlt Paulus sich in der Fremde.

Zweite Lesung

L 2 Kor 5,6–10

Hinführung zum Evangelium

(bibelwerk.de)

L Wir hören heute den Schluss des Gleichniskapitels im Markusevangelium. Das Thema ist in drei Gleichnissen das Gottesreich – im Bild vom gesäten Samen und dem, was daraus wird. Zwei dieser Gleichnisse hören wir heute. Die Menschen sagten damals wie heute: Man sieht nichts von Gottes Wirken in der Welt und außerdem ist es viel zu wenig. Jesus antwortet mit großer Zuversicht gegen die Resignation.

Orgel-/Instrumentalmusik

Da das Halleluja nicht gesungen werden kann, entfällt es ganz – ebenso der Ruf vor dem Evangelium. Um die Bedeutung des Evangeliums hervorzuheben, kann eine Art Fanfare erklingen.

Evangelium

L Mk 4,26–34

Orgel-/Instrumentalmusik

Eine kurze Orgel-/Instrumentalmusik (ggf. nach Art einer Fanfare) gibt dem Wort Gottes einen würdevollen Rahmen.

Auslegung/Deutung

Eine Modell-Ansprache findet sich im Anhang.

Stille

ANTWORT DER GEMEINDE

Antwortelement: Predigtlied

Die Gedanken des Evangeliums sind in dem bekannten Lied Kleines Senfkorn Hoffnung aufgenommen. Das Lied kann von einer Schola vorgesungen werden oder von einem Instrument gespielt werden, ggf. kann jemand dazu den Text des Liedes lesen

V Kleines Senfkorn Hoffnung (GL 850)

Friedenszeichen

- V Die Hand reichen, wie wir es gewohnt sind können wir zwar nicht. Wir können einander aber den Frieden Christi wünschen, indem wir einander zuwenden und uns voreinander vorneigen oder einander freundlich zunicken. –
Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

Orgel-/Instrumentalmusik

An dieser Stelle kann, wenn es sinnvoll erscheint, Musik gespielt werden.

Sonntäglicher Lobpreis

WGF – Sonntäglicher Lobpreis. Nr. 10.

K Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr. (GL 402,2)

A Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr. (GL 402,2)

- V Gott, unser Vater,
wir preisen dich für Jesus Christus, deinen Sohn.
In ihm bist du uns Menschen nahegekommen,
bist selbst ein Mensch geworden, einer wie wir.

A Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr. (GL 402,2)

- V In Jesus hast du zu uns gesprochen.
Er hat uns von dir erzählt,
er hat uns gelehrt, dass wir dich Vater nennen dürfen.

- A Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr. (GL 402,2)**
- V** In Jesus hast du uns gezeigt, wie groß deine Liebe ist.
Er hat niemanden ausgegrenzt.
Er hat der Not der Menschen nicht tatenlos zugehört.
- A Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr. (GL 402,2)**
- V** In Jesus hast du uns den Weg zu dir gezeigt.
Er lädt uns ein, ihm nachzufolgen,
wir dürfen seine Freunde sein.
- A Preiset Gott und gebt ihm Ehr; er ist aller Herren Herr. (GL 402,2)**
- V** Gott, unser Vater, wir preisen dich für Jesus Christus,
deinen Sohn und stimmen ein in das Lob deiner Herrlichkeit:
- A Ehre sei Gott ...**

Festliche Orgel-/Instrumentalmusik

An dieser Stelle wird in der Wort-Gottes-Feier eigentlich der Hymnus auf den Sonntag gesungen. Da ein Gesang nicht möglich ist, kann feierliche Orgel-/Instrumentalmusik die Freude über den Sonntag ausdrücken.

Fürbitten

V Wir sind bereit, am Aufbau des Reiches Gottes mitzuwirken. Dabei schauen wir auf die Welt, in der wir leben, nehmen die Verwundungen bei den Menschen und in der Schöpfung wahr und bringen unsere Anliegen vor Gott. Miteinander rufen wir:

A Höre die Bitten deines Volkes.

1. Wir beten für alle, deren Berufung es ist, das Reich Gottes zu verkünden: um neue Kraft und Kreativität.
2. Wir beten auch für all jene, die ihren Glauben nicht frei leben können: um festen Mut und Standhaftigkeit.
3. Wir beten für die Menschen, die nicht unbeschwert leben können, weil sie arm sind, an einer Krankheit leiden oder mit Ungewissheit in die Zukunft blicken: um wirklichen Trost und Zuversicht.
4. Wir beten auch für die Schöpfung, in der wir leben – mit ihren Pflanzen und Tieren, die unserer Sorge anvertraut sind: um Wachstum und Fruchtbarkeit.

Herrengebet

V Alle unsere Anliegen, die die wir ausgesprochen haben, und die, die wir still im Herzen tragen, nehmen wir hinein in das Gebet, das der Herr selbst uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser... Denn dein ist das Reich...

ABSCHLUSS

Vermeldungen

Segensbitte

WGF S. 63.

Beim Segen kann man dazu einladen, dass Menschen, die einander nahestehen und zusammen wohnen (Partner/Eltern/Kinder) sich zur Segensbitte ein Kreuz auf die Stirn zeichnen, sich die Hände auf den Kopf oder die Schulter legen.

Der Text der Segensbitte ist in der Uns-Form abgedruckt und kann so von Gottesdienstbeauftragten gesprochen werden. Geistliche Vorsteher können die Ihr-Form wählen.

- ✓ Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten
und sei uns gnädig.
Der Herr wende uns sein Angesicht zu
und schenke uns seinen Frieden.

A Amen.

- ✓ Und so segne uns der allmächtige Gott,
(+) der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Entlassung

- ✓ Singet Lob und Preis.
A Dank sei Gott, dem Herrn.

Auszug

Festliche Orgel-/Instrumentalmusik beschließt den Gottesdienst und trägt dazu bei, dass die Gläubigen sich bestärkt auf den Heimweg machen können.

Dr. Roland Baule
Fachbereich Liturgie | Hildesheim

ANHANG

Kleine Anfänge für Gottes Reich setzen

Dipl. Rel. Päd. (FH) Claudia Simonis-Hippel (2012) | predigtforum.at

"Reich Gottes"

"Reich Gottes" - das klingt in unseren Ohren nach "Königreich", nach "Herrschaft" und auch nach dem "Himmelreich" im Jenseits. Jesus hat dieses "Reich Gottes" oft mit Bildern und Vergleichen umschrieben. Für ihn bedeutet "Reich Gottes" Gottes Wirken mitten in der Welt, mitten in unserem Leben: Gottes Wirken, das Menschen befreit, heilt und lebendig macht.

Jesu Botschaft von den ganz anderen Maßstäben Gottes

"Gottes Reich" ist nach Jesu Verständnis überall dort, wo Menschen nach Gottes Maßstäben handeln, wo sozusagen Gottes Gesetze gelten. Die Gesetze der Welt kennen wir allzu gut: Der Stärkste zählt und gewinnt, wer fit ist, jung und gesund, gebildet und erfolgreich, wer hervorragende Leistung und Herkunft vorzuweisen hat - der gilt heute etwas. Ganz anders geht es zu, wo Gottes menschenfreundliche Gesetze gelten. Jesus hat das verkündet und gelebt:

Für ihn waren Außenseiter, Kranke, Schwache, Kinder, Fremde und Benachteiligte genauso wertvoll wie andere Menschen. Gerade ihnen hat er sich zugewendet. Er ist mit ihnen so umgegangen, dass ihr Selbstwertgefühl wachsen konnte und damit auch das Gesunde und Starke in ihnen und ihre Beziehungsfähigkeit. Seine Botschaft in Wort und Tat lautet: Das Kleine, das Schwache und Unscheinbare ist in Gottes Augen viel wert. Man muss ihm Raum geben und Zeit lassen, damit es wachsen und leben kann.

Damit sich auf diese Weise Gottes Reich in dieser Welt ausbreiten kann, hat Jesus keine Revolution angezettelt, obwohl das manche unter der Römerherrschaft gern gesehen hätten. Nicht mit Gewalt, sondern mit Geduld und Entschlossenheit; nicht im Großen, sondern im Kleinen, in einzelnen Begegnungen, hat Jesus die Maßstäbe verändert. Damit hat er sich auch Feinde gemacht unter denen, die bisher das Sagen hatten und sich für besser hielten. Dafür ist er getötet worden und scheinbar selbst gescheitert: er, der selber Gescheiterten eine neue Zukunft eröffnet hat. Scheinbar gescheitert mit seiner Botschaft von Gottes Reich - und doch haben Menschen seit 2000 Jahren immer wieder erfahren und dazu beigetragen, dass Gottes menschenfreundliche Regeln im Hier und Jetzt gelebt werden.

Reich-Gottes-Erfahrungen heute - nur ein "Tropfen auf den heißen Stein"?

Und wo erleben wir das heute, in unserem Leben, in unserer Welt?

- Da hat jemand Zeit, um uns zuzuhören, wenn wir Sorgen haben.
- Eine andere ruft uns an und fragt ehrlich, wie es uns geht.
- Dort geht einer auf einen Obdachlosen zu, hockt sich dazu und spricht ihn an.
- Eine Frau geht für eine alte und kranke Nachbarin einkaufen.
- Ehrenamtliche betreuen benachteiligte Kinder bei den Hausaufgaben.
- Rentner helfen mit ihrer Berufserfahrung Jugendlichen bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle.
- Andere kümmern sich um Flüchtlinge, die alles verloren haben und dann im neuen Land unerwünscht sind.
- Menschen engagieren sich im eigenen Umfeld und in der Politik für Umweltschutz.
- In Kirchengemeinden geben Mütter und Väter ihren Glauben an Kinder weiter, indem sie mit viel Liebe und Fantasie Kindergottesdienste vorbereiten.

(Beispiele aus der eigenen Gemeinde nennen!)

Dort überall gehen Menschen wie Jesus mit andern um, mit Schwachen, Ausgrenzten, Leidenden, scheinbar "hoffnungslosen Fällen". So erfahren diese in kleinen Gesten große Zuwendung und Wertschätzung. Überall da wirkt Gottes Geist, überall da ist Gottes Reich lebendig.

Aber angesichts von Leid, Ausbeutung und Gewalt in der Welt und auch in der Kirche:

Ist das nicht "nur ein Tropfen auf den heißen Stein"? Ein kleiner Tropfen auf einem heißen Stein - der sofort verdampft, ohne Spuren zu hinterlassen?

Eine neue Sichtweise des Kleinen

Auch Jesus vergleicht das Reich Gottes mit etwas winzig Kleinem: "Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn.", sagt er. Aber dann beschreibt er ganz anschaulich, wie daraus etwas Großes wird, in dem sogar Lebewesen leben und zuhause sind. Er sieht das Unscheinbare also mit ganz anderen Augen als wir es oft tun: er erkennt die großen Möglichkeiten, die im kleinen Anfang verborgen sind.

Kleine Anfänge können wir ja auch heute entdecken, wie die Beispiele eben gezeigt haben. Und was müssen wir dann alles machen, damit aus diesen Anfängen etwas ganz Großes wird? Auch das sieht Jesus anders als wir es oft tun: "*Von selbst*"keimt und wächst die Pflanze und reift die Frucht - "*und der Mann weiß nicht wie*". Nachdem er mit den kleinen Samenkörnern einen Anfang gemacht hat, geht er nur noch seinem ganz normalen Tagesablauf nach. Das Wachsen überlässt er den Kräften der Natur. Genau so, meint Jesus, müssen auch wir nicht viel zum Großwerden kleiner Anfänge dazutun.

Nicht viel machen müssen - nicht viel tun können

Wir *müssen* nicht viel machen - das mag uns erleichtern. Zugleich gilt aber auch: letztlich *können* wir nicht viel dazu tun. Das ist ungleich schwieriger zu akzeptieren. Mit Ungewissheiten leben..., Erfolg nicht herbeizwingen können..., eigene Ohnmacht aushalten... und manchmal Rückschläge erfahren... - dazu brauchen wir erst einmal viel Geduld.

Geduldig sein können wir im Alltag lernen. Wenn Sie einen Balkon oder einen Garten haben, machen Sie genau diese Erfahrung: Sie können

Blumen nicht zum Blühen zwingen - Sie können sie nur wachsen *lassen*. Dazu eine Anregung: Betrachten Sie jetzt im Sommer jeden Tag einmal Ihre Pflanzen: Wo sind sie gewachsen? Was ist aufgeblüht, vielleicht sogar über Nacht?

Noch ein anderes Beispiel: Sie stehen mit dem Auto im Stau. Es geht überhaupt nicht mehr vorwärts und Sie wissen nicht, wie lange das noch dauern wird. Was machen Sie? Vielleicht entscheiden Sie sich, einen Umweg zu fahren. Das gibt Ihnen wenigstens das Gefühl etwas zu tun. Ob Sie damit wirklich schneller und sicherer am Ziel ankommen, sei dahingestellt. Im Stau zu bleiben und die eigene Hilflosigkeit auszuhalten ist viel schwieriger. Aber: irgendwann wird sich der Stau von selbst auflösen - ganz ohne Ihr Zutun - es geht weiter Richtung Ziel.

Ein weiteres Beispiel: Ein verstauchter Knöchel oder eine Grippe zwingt mich zum Nichtstun. Ich kann zwar die Gesundung mit dem einem oder anderen Mittel unterstützen. Vor allem aber muss ich mir die nötige Zeit lassen, damit mein Körper von selber heilen kann. Nicht umsonst hat das Wort "Patient" mit "sich gedulden" zu tun.

Die Augen öffnen für kleine Anfänge

Halten Sie einmal bei sich selbst und in Ihrer Umgebung die Augen offen dafür: wo etwas geschieht und besser wird, ohne dass Sie sich dafür abmühen müssen, wo kleine Anfänge große Kreise ziehen: Denn manche soziale Initiative hat damit begonnen, dass ein einzelner den Mut hatte etwas Neues auszuprobieren. Und damit hat er dann andere angesteckt. Und jetzt wächst das Gute.

Solche Dinge zu entdecken macht uns gelassener. Es schenkt uns Mut selbst kleine Anfänge für Gottes Reich zu setzen. Wenn wir hier und da bewusst nach Gottes Maßstäben handeln, wird Gott fürs Wachsen sorgen. Darauf dürfen wir vertrauen.